

Schweiz

Schweizer Wunder. Der Buchautor Thomas Widmer ist der erste Wanderer des Landes – eine Reise mit ihm zum Chesseloch und in die Unterwelt der Schweiz. **Seite 4**

International

Mehrere Komplizen. Gemäss Staatsanwaltschaft hatte der Attentäter von Nizza mehrere Komplizen und die Tat seit Monaten geplant. **Seite 5**

Wirtschaft

Bessere Hälfte. Swatch erwartet nach dem Gewinneinbruch eine bessere zweite Jahreshälfte. **Seite 8**

Stabiler Kern. Hohe Ausgaben trüben die Halbjahresbilanz der Bank Coop. Das Kerngeschäft bleibt stabil. **Seite 9**

Kultur

Umstrittener Klassiker. Der Roman «Schlachthof 5 oder der Kinderkreuzzug» des Amerikaners Kurt Vonnegut liegt jetzt in einer neuen, präzisen Übersetzung vor. **Seite 11**

Basel

Neues Kino. Ein heftiges Gewitter vertreibt Besucher des Neuen Kinos von der Silo-Terrasse im Hafen. **Seite 18**

Weltmeister. Die Weine des Muttenzer Winzers Urs Jauslin heimsen Auszeichnung um Auszeichnung ein. **Seite 21**

Sport

Triumph. Der Brite Chris Froome gewinnt die 18. Etappe, ein Bergzeitfahren über 17 Kilometer, an der Tour de France. **Seite 29**

Essen & Trinken



Vielfältige Säfte. Arbo Vitis in Frick macht aus dem Obst traditioneller Hochstammabäume schmackhafte Säfte. Die aufwendige Arbeit scheint sich zu lohnen. **Seite 23**

Wetter

Region. Die Sonne hat heute einen schweren Stand. Bereits am Vormittag ist es bedeckt. Lokal ist mit kräftigen Schauern und Gewittern zu rechnen. Es wird bis zu 25 Grad warm. **Seite 28**



Russen müssen zu Hause bleiben

Olympia findet definitiv ohne Russlands Leichtathleten statt

Moskau. Bei den in zwei Wochen beginnenden Olympischen Spielen in Rio de Janeiro bleiben Russlands Leichtathleten ausgeschlossen. Der Internationale Sportgerichtshof (CAS) in Lausanne bestätigte ein entsprechendes Urteil des Internationalen Leichtathletikverbandes. Das Urteil von Lausanne wird möglicherweise das Internationale Olympische Komitee beeinflussen, das sich bis anhin nicht durchringen konnte, die gesamte russische Delegation, also die Sportlerinnen und Sportler aller Olympia-Sportarten, von den Sommer-spielen in Brasilien fernzuhalten.

Russland reagierte empört auf den Ausschluss – und denkt nun an einen eigenen Wettkampf. Eine solche «Spartakiade» gab es schon 1984, als die Sowjetunion die Olympischen Spiele in Los Angeles boykottierte. **aws Seite 32**

Kirschessigfliege wütet wie noch nie

Grosse Ernteauffälle – Zwischenhändler verhängen Annahmestopp für Tafelkirschen

Von Boris Gygas

Sissach/Liestal. Noch ist die Kirschen-ernte in vollem Gange. Bereits jetzt sei aber klar, dass die meisten Prognosen, teilweise gar bei Weitem, nicht erreicht werden, sagt Andreas Buser, Leiter Spezialkulturen des Landwirtschaftlichen Zentrums Ebenrain (LZE). Schuld daran ist die erst vor wenigen Jahren eingeschleppte Kirschessigfliege. Das Problem erreicht nun ein bisher nie gekanntes Ausmass: «In den letzten zwei Wochen hat der Befall stark zugenommen», sagt Buser. Vor allem das feuchte Wetter zu Beginn des Sommers hat deren Vermehrung begünstigt.

Die aktuellen Zahlen sind alarmierend: Bei den Kirschen für die Nahrungsmittelindustrie wurde dieses Jahr der Ernteertrag in der Schweiz auf 550 Tonnen geschätzt, erreicht wurden bisher 164 Tonnen, abzüglich des Anteils, der in die Brennerei geht. Das Baselbiet liefert etwa 60 Prozent der Gesamtmenge. Die Erwartung lag in der Region Basel bei 400 Tonnen, bisher abgeliefert wurden gerade einmal knapp 80 Tonnen. «Wir sehen schweizweit einem grossen Mangel an Industriekirschen entgegen», so Buser. Und der Bedarf ist gross: Sie werden als Konserven verkauft oder beispielsweise zu Joghurtgrundstoff verarbeitet.

In der Region seien auch grössere Ernteauffälle bei den Tafelkirschen für den Frischverzehr zu erwarten, sagt der Agronom. Untersuchungen des LZE haben gezeigt: Bei ungeschützten Bäumen, meist Halb- oder Hochstämme, beträgt der Befall der Kirschessigfliege zwischen 30 und 100 Prozent.

Nur Insektenschutznetze helfen

Der Konsument wird die niedrigeren Mengen an Kirschen nun auch beim Direktverkauf ab Hof oder auf der Strasse spüren. Die drei grossen Verladehändler im Baselbiet haben sogar einen Annahmestopp für ungeschützte Kulturen aufgrund der Kirschessigfliege ver-

hängt. Und bei den Grossverteilern werde die Auslage wohl je länger, je mehr dünner werden, sagt Buser.

Das Dilemma: «Es gibt keine zugelassenen Insektizide, die so schnell wirken, dass das Anstechen der Früchte durch die Kirschessigfliege verhindert werden kann», sagt Buser. Einzig Insektenschutznetze hätten «einigermaßen befriedigende» Ergebnisse geliefert. Die Hochstämme im Baselbiet lassen sich jedoch kaum einnetzen.

Aufgrund der starken Vermehrung der Kirschessigfliege schaut Buser auch skeptisch auf die Zwetschgenernte, die bald beginnt. «Auch sie ist durch das Insekt stark bedroht.» **Seite 17**

Japanische Präzision am Basel Tattoo



Eine Premiere an der Premiere. Das Militärmusikfestival feierte gestern mit über 20 Formationen aus verschiedenen Ländern Premiere im Hof der Kaserne Basel. Dabei kam es mit dem Zusammenspiel der Band of HM Royal Marines aus Grossbritannien und der Japan Maritime Self-Defence Force Band aus Tokio zu einer Premiere, die bei einem Tattoo einmalig ist. Zu Begeisterungsrufen gab auch das «Shudan-Kodo» Marching Team aus Japan Anlass. Zentimetergenau kreuzten sich die Sportler der Nippon Sport Science University und zeigten verschiedene Figuren. **mar Foto Keystone Seiten 3**

Die Liga jagt den FC Basel

Schon morgen startet die Super League in ihre neue Spielzeit

Basel. Von einer langen Sommerpause kann man nicht wirklich sprechen, nur acht Wochen nach dem letzten Spieltag startet die Super League morgen mit der Partie zwischen Lugano und Luzern in ihre nächste Saison. Beim FC Basel hat sich in der kurzen Zeit trotzdem viel getan: Sechs Spieler haben den Club verlassen, neun neue sind verpflichtet worden und Sportdirektor Georg Heitz kann nicht ausschliessen, dass es nicht noch weitere Veränderungen gibt.

Während die Basler geradewegs auf den 20. Meistertitel der Clubgeschichte zusteuern, will die Konkurrenz genau das verhindern. Die Young Boys aus Bern haben ihr Kader beisammengehalten und hoffen mit dem Rest der Schweiz auf eine spannende Saison. Doch die Frage nach dem Titel-Favoriten stellt sich nicht. **tip Seiten 30, 31, 32**

Roche-Chef kritisiert Politik des Bundesrats

Schwan bemängelt Beschränkung der Zuwanderung

Von Patrick Griesser

Basel. Roche-Chef Severin Schwan hat gestern mehr Freiraum für Unternehmen bei der Zuwanderung gefordert: Er wehrt sich gegen Beschränkungen, die für Beschäftigte aus Drittstaaten gelten. Die ab Januar 2015 vom Bundesrat verhängte Reduktion von Arbeitsbewilligungen für Arbeitskräfte, die nicht aus der Schweiz und der EU stammen, sei für ihn unverständlich, sagte Schwan gestern in Basel. Der Bundesrat hatte das Kontingent von 8500 auf 6500 Menschen aus Drittstaaten reduziert.

Roche sei massiv auf hoch qualifizierte Arbeitskräfte angewiesen – auch aus Drittstaaten, sagte Schwan. Rund die Hälfte der Forscher bei dem Pharmaunternehmen stamme aus dem Aus-

land, sagte der Konzern-Chef und wies darauf hin, dass hoch qualifizierte Mitarbeiter aus Drittstaaten die besten Steuerzahler seien.

Rückendeckung erhielt Schwan vom Basler Volkswirtschaftsdirektor Christoph Brutschin (SP), der wegen des Bedarfs der Unternehmen an Arbeitskräften aus Drittstaaten mit dem Vorstand der Volkswirtschaftsdirektorenkonferenz beim Bundesrat vorstellig werden will.

Anlass zur Zufriedenheit für Schwan gab das gestern veröffentlichte Halbjahresresultat von Roche. Die Einnahmen aus Verkäufen stiegen im Vergleich zum ersten Semester 2015 um sechs Prozent auf über 25 Milliarden Franken. Der Konzerngewinn lag vier Prozent höher bei 5,47 Milliarden Franken. **Seite 7**

Erdogan weist Kritik zurück

Türkei kündigt Aussetzung der Menschenrechtskonvention an

Istanbul. Nach der Verhängung des Ausnahmezustands setzt der türkische Staatspräsident Recep Tayyip Erdogan seinen in Europa mit Sorge verfolgten Kurs im Iltempo fort. Die Türkei kündigte gestern an, dass das Land die Europäische Menschenrechtskonvention vorübergehend aussetzen werde.

Vize-Ministerpräsident Kurtulus sicherte zu: «Dass Versammlungen und Demonstrationen verboten werden und Menschen nachts nicht auf die Strasse gehen dürfen oder dergleichen, wird es niemals geben. Das kann ich für die gesamte Türkei sagen.» Die Grundrechte blieben gewahrt. Der Vize-Ministerpräsident sagte weiter: «Unser Ziel ist es, den Ausnahmezustand so kurz wie möglich zu halten.»

Der Europarat bestätigte, dass Ankara den Generalsekretär über die Aussetzung der Menschenrechtskonvention nach Artikel 15 informiert habe. Auch Frankreich hat die Menschenrechtskonvention nach den Anschlägen von Paris teilweise ausgesetzt, ebenso wie die Regierung in Kiew wegen der Gewalt in der Ostukraine.

Bereits in der Nacht auf gestern hatte sich Erdogan Kritik nachdrücklich verbeten. Europäische Länder hätten bereits bei weniger gravierenden Anlässen den Ausnahmezustand verhängt, sagte er mit Blick auf Frankreich. Wer dazu schweige, habe «definitiv nicht das Recht, die Türkei zu kritisieren». Erdogan wandte sich noch in der Nacht ans Volk. «Habt keine Sorge», sagt er. «Es wird im Ausnahmezustand definitiv keine Einschränkungen geben. Das garantieren wir.» **SDA Seite 5**

Politische Freibeuter

Donald Trump und Jeremy Corbyn brechen mit Traditionen

New York/London. Die USA und Grossbritannien sind die Nato-Mitgliedstaaten mit den höchsten Militärausgaben. Nun stellen zwei führende Politiker dies- und jenseits des Atlantiks die Sicherheitspolitik ihrer Staaten infrage.

Donald Trump, Präsidentschaftskandidat der Republikaner, sagte gestern in einem Interview mit der *New York Times*, er würde Bündnisstaaten im Baltikum nur zu Hilfe kommen, wenn sie «ihre Verpflichtung uns gegenüber erfüllt haben».

Jeremy Corbyn, Labours Parteichef, ist gegen die Erneuerung der britischen Atom-U-Boot-Flotte. Es ist dies nur ein Beispiel, wie Trump und Corbyn mit Traditionen brechen. Sie haben sich, getragen von der Basis, ihrer Parteien bemächtigt und agieren wie politische Freibeuter. **SDA/ebn/hjm Seite 3**



Graziöse Bewegungen. Die 36 Highland Dancers aus Kanada haben sich extra für die Auftritte am Rheinknie formiert. Fotos Keystone

Anmut, Jubiläum und bittere Realität

Das Basel Tattoo feierte gestern Premiere und begeistert die Zuschauer mit Musik und bewegenden Bildern

Von Martin Regenass

Basel. Das erste Kreischen an der Premiere des diesjährigen Basel Tattoo galt nicht den Darstellern im Hof der Kaserne, sondern dem stürmischen Wetter. Kurz vor 21 Uhr zog eine heftige Gewitterzelle über die Tattoo Street in der Kasernenstrasse, wo Cliques den Besuchern des Militärmusikfestivals Bratwürste oder Fischknusperli verkaufen. Die Sonnenschirme stülpten sich wegen heftiger Windböen zu Trichtern und Leute schrien – man wähte sich an der Herbstmesse mit ihren Achterbahnen. Doch Petrus hatte ein Einsehen mit dem Publikum und den Formationen und stoppte die Regengüsse an diesem heissen Sommertag noch vor Beginn der Show um halb zehn.

Traditionsgemäss begann das Spektakel nach einem Intro des Orchesters mit den Mased Pipes and Drums. Rund 200 Dudelsackspieler und Trommler aus Schottland, England, Südafrika, den USA und Malta spielten etwa die «Heyken's Serenade» oder das Stück «Miss Mary Grant». Beim Publikum sorgt dies naturgemäss erstmals für Gänsehaut, verursacht durch die eindringlichen Töne der Dudelsäcke. Unter die Musiker mischten sich alsbald die Frauen der Canadiana Celtic Highland Dancers. Bei dieser schottischen Form des Schautanzens zeigen die jungen Frauen kraftvolle Sprünge und schnelle Beinarbeit. Durch die speziellen Bewegungen entsteht dem Betrachter ein Bild der Leichtigkeit. Es scheint, als würden die Mädchen voller Stolz und Anmut über die Kasernenarena schweben. Übrigens war dieser gemeinsame Auftritt der Highland Dancers und der Mased Pipes and Drums eine Premiere, wie Arena-Speaker René Häfliger sagte.

Nach dem Regen fiel auch noch Schnee – zumindest auf der Fassade des Kasernenhauptbaus. Dort sorgten Projektionen von verschneiten Bergen und Tannen für ein stimmiges Hintergrundbild für das Finnische Militärspiel mit seinen Blechblasinstrumenten und Pauken. Zu der Formation gehören aber auch Soldaten mit Gewehren samt Bajonetten, welche sie zu Märschen im Takt gegen den Boden drückten und eine Art Säbelrasseln erzeugten.

Japaner wie aus einem Guss

Die Skandinavier beendeten ihre Show mit «Thriller» von Michael Jackson. Hierfür setzten sie neben Elektrogitarristen auch zwei Sänger und einen Beatboxer ein, die auf dem feuchten Teerplatz auch noch Räder schlugen. Anstatt der Schneelandschaft wähte man sich an der Kasernenmauer nun auf einem Friedhof mit Silhouetten von Grabsteinen und jener des King of Pop.

Auf diese musikalische Abwechslung und Auflockerung folgte der fulminanter Höhepunkt mit der Japan Maritime Self-Defence Force Band aus Tokio, welche ganz in Weiss gekleidet die



Die Show beginnt. Die vereinigten Dudelsackspieler und Trommler sorgen für Gänsehautmomente.



Eindruckliche Figur. Dudelsackspieler beim Luftholen.



In höchsten Tönen. Die Japanerin Yukari Miyake.



Einmalige Show. Ehemalige und aktuelle Mitglieder des Top Secret Drum Corps lassen die Schlägel fliegen.

Arena betrat. Auffallend bei dieser Gruppe war die Präzision beim Spielen von Stücken wie dem «Tokyo Olympic March» oder dem Volkslied «Yagibushi» zusammen mit der Sängerin Yukari Miyake. Die meisten Formationen setzen sich aus Profis zusammen und spielen – im Gegensatz zu einer schlechten Gugge an der Fasnacht – sehr präzise. Aber die Japaner klangen noch ein wenig mehr wie aus einem Guss.

Dass das Land der aufgehenden Sonne für Präzision steht wie kaum ein anderes, bewies das «Shudan-kodo» Marching Team aus Japan eindrücklich. Über 50 Frauen und Männer der Nippon Sport Science University gingen im Gleichschritt über den Kasernenhof. Dabei kreuzten sie ihre Wege in Reihen zu vier Personen, ohne sich zu berühren. Jeder Schritt und jeder Armschwung bei den verschiedenen Figuren waren so genau bemessen, dass Stunden der Übung dafür notwendig sind. Das Publikum war baff und fasziniert zugleich, was es da vorgesetzt bekam. «Heimatland, ganz verreckt, so öppis han i no nie gseh, häi äi äi nomou», entfuhr es einem Zuschauer, bevor er am Ende der Darbietung in das Konzert von gellenden Piffen einstimmte.

Stimme aus Off spricht zu Terror

Es war einer von vielen Höhepunkten während der knapp zweistündigen Show. Hierzu zählte natürlich auch der Auftritt der Lokalmatadoren des Top Secret Drum Corps. Die Truppe feiert heuer ihr 25-Jahr-Jubiläum und tritt daher am Basel Tattoo mit sämtlichen Mitgliedern auf, welche je in der Tambourenformation mitgemacht haben, und jenen, die noch dabei sind. Dabei boten sie eine Show, die es in dieser Form noch nicht gegeben hat. Bald flogen die Schlägel durch die Luft – zwei nur zu Boden – und die Schweizerfahnen drehten sich zu den Trommelwirbeln. Das Publikum quittierte das Dargebote mit frenetischem Applaus.

Für den Klamauk sind an dieser elften Ausgabe die Franzosen verantwortlich. Die Chasseurs Alpains, also die Gebirgsjäger, wollen ihrem Truppenführer in der Arena nicht Folge leisten, was zu Heiterkeit im Publikum führt.

Allerdings werden vor dem grossen Finale mit sämtlichen Teilnehmern von einer Stimme aus dem Off auch die ernsten Themen wie Flüchtlingskrise und Terror angesprochen. Bilder von Panzern, Kampfhelikoptern oder U-Booten, aber auch von Kfor-Einsätzen werden von den Machern des Tattoos, das unter der Schirmherrschaft der Schweizer Armee steht, auf die Kasernenfassade projiziert. Die Botschaft: «Den Teilnehmern nahestehende Einheiten befinden sich teilweise in Einsätzen in Krisenregionen.» Mit diesen Bildern, vielen Eindrücken und einem weiteren Gänsehautmoment nach dem Stück «Conquest of Paradise» mit sämtlichen Teilnehmern macht man sich auf den Heimweg.

www.baseltattoo.ch